


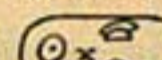
Fol. I 66-68. 164/5. 178. 12° II 77-80 Inv. V 150/11.

Gizeh. 1.2.

in der Richtung auf die zweite Pyramide läuft und sich dann beim Punkte b knickt und auf die große Pyramide zuwendet. Es ist wahrscheinlich, daß die Mokattensteine auf einem Kanale vom Nile bis zum Punkte a in der Ebene während des hohen Wassers geführt und dann auf Wälzen und andern Maschinen in einem Winkel (bei b) zur Höhe von c geführt wurden, um das zu steile Aufsteigen zu vermeiden, welches in keiner andern Richtung [z. B. b d] gut vermieden werden konnte, denn d ist die am weitesten in das Thal vorspringende Felspitze.

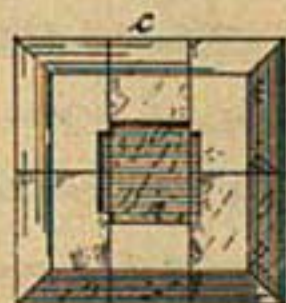


2. Steinpyramide No. VIII des  (Perring No. 6),

die mittlere des Pyramidenfeldes, die höchst gelegene (s. unten) und die steilste. — Ihr Erbauer war, wie sich aus den Privatgräbern um sie ergibt, , der Χέφφης des Herodot.

Ein Stück ihrer Bekleidung ist noch jetzt erhalten; diese ist von Mokattensteine fester guter Qualität. Die Oberfläche hat offenbar eine Erhärtung und Politur erfahren, vielleicht war sie sogar rot gemalt, wenn die Reste der roten Farbe in den vorderen Fugen, die sehr deutlich zu beobachten sind, keinen andern Ursprung haben. Proben der Bekleidung sind jetzt in Berlin No. 1335. 1339. 1341; desgl. Proben des Mörtels No. 1334. 1342. — Es ist nur scheinbar, daß die zweite Pyramide schlechter und unregelmäßiger gebaut wäre als die erste; die Bekleidung ist nur unregelmäßiger abgebrochen und scheint fester gesessen zu haben.

An der Nordseite der Pyramide sind 8 Absätze wahrzunehmen (s. oben p. 26). Zu besteigen ist sie auf dieser (der Nord) Seite bis zur Hälfte, dann auf der N. W. Kante fast bis zur Bekleidung, dann geht man bis zur Mitte der Westseite und steigt [von dort] zur Spitze. Der Stein der Spitze fehlt. Die Lage von Steinen, auf der man steht, hat in einer Entfernung von c. 2 $\frac{1}{2}$  Fuß von der Kante eine Vertiefung, um die nächst [darüber] folgenden Steine fester zu halten. [Zum bessern Verständnis dieser Aufsicht <sup>a</sup> ist hierneben eine perspektivische Ansicht desselben Steines hinzugefügt, <sup>b</sup> sowie eine Aufsicht der ganzen Schicht, letztere unter Benutzung einer durchstrichenen Skizze in Lepsius' Tagebuch, Rekonstruktion ?]

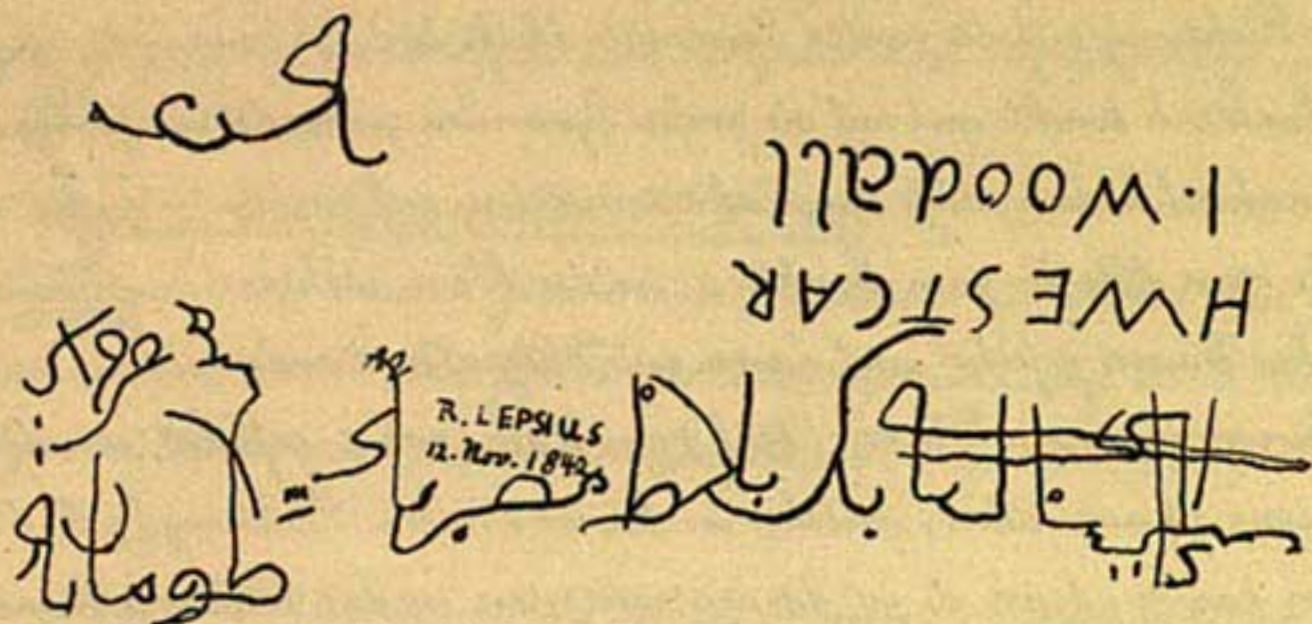


Das oberste Stratum hat jetzt 3.88 m, die nächste [Lage] hat 4.20, die dritte 5.18. — Fast alle Steine sind einigermaßen aus ihren

Lagen gedrängt. —

Die oberste Stufe ist

0,54 [m hoch].



Die zweite Pyramide liegt in der Mitte des Felsplateaus und zwar auf dem höchsten Punkte desselben, daher sie die in Wirklichkeit höhere, größte Pyramide an absoluter Höhe (über dem Meeresspiegel) bedeutend überragt. Sie steht auf einer Rundung, welche die Wasserströme nach beiden Seiten hin ableitet, und ist von allen Seiten mit großen regelmäßigen Umwallungen umgeben. Der Felsen bildete nach der Thalseite zu eine breite Terrasse, die von vorn wie eine breite Basis erscheinen mußte. Die ganze Terrasse (vor der Pyramide), welche wie das ganze Plateau von hinten nach vorn abfiel, ist mit ungeheuren Blöcken, die kaum vom natürlichen Fels zu unterscheiden sind, zu einer regelmäßigen ebenen Fläche ausgebaut worden. In der Mitte sprang diese natürliche nur abgeflachte Felsterrasse weit genug vor, um einen stattlichen Tempel zu tragen.

Auffallend ist, daß die 2te Pyramide jetzt keinen erhöhten Aufweg mehr zeigt wie die größte und dritte. Man könnte vermuten, daß der Weg zu dem Tempel ursprünglich in dem schneurgerade darauf zu führenden Thale hinaufgeführt habe, da dieses nicht der natürliche Felsabhang gewesen ist, sondern die Felsen durchschneidet, die jetzt unmittelbar vor dem Tempel schräg hinauflaufende Felswand müßte dann ursprünglich durch starkes Mauerwerk zu einer regelmäßigen Vorderwand ausgefüllt worden sein. Dies ist aber nicht wahrscheinlich; denn in der ganzen Länge des Thales sind Isammetichgräber; das völlige Verschwinden der ungewöhnlich großen Aufmauerung aber, die voraussetzen wäre, würde in so früher Zeit nicht zu erklären sein; es ist keine Spur mehr davon da. Ferner wäre die Aushöhlung statt der gewöhnlichen Erhöhung unzuweckmäßig; endlich würde der Weg am Ausgange des Thales zu enge sein und der Fels der von uns bewohnten Gräber sich zu weit vor erstrecken.